

Konzeption Caritas Integrativen Kinderhauses „Am Keferwald“



Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor	5
1.1 Vorwort des Trägers	5
1.2 Unser Leitbild	6
2. Gesetzliche Grundlagen	7
2.1 Schutzauftrag der Kita nach §72a SGB VIII.....	8
2.2 Kinderschutzkonzept nach §8a SGBVIII und §4 KKG.....	8
3. Beschreibung der Einrichtung	9
3.1 Entstehungsgeschichte	9
3.2 Lage der Einrichtung.....	9
3.3 Unsere Räumlichkeiten	9
<i>Im Haupthaus befinden sich auf 2 Stockwerken 4 Kinderkrippengruppen</i>	9
<i>Im Container befinden sich auf 2 Stockwerken 2 Kindergartengruppen</i>	13
3.4 Unser Außengelände.....	15
3.5 Art der Einrichtung	17
3.6 Unser Team	17
4. Pädagogische Arbeit mit Kindern im Alter von 1-6	19
4.1 Tagesablauf in der Krippe.....	19
4.1.2 Krippengruppen.....	19
4.2 Tagesablauf im Kindergarten	20
4.2.2 Kindergartengruppen.....	20
4.3 Zielgruppen	20
5. Grundlagen und Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit	21
5.1 Unser Bild vom Kind	21
5.2 Bedürfnisse des Kindes in der Krippe und im Kindergarten.....	22
5.3 Eingewöhnung in der Krippe	23
5.4 Eingewöhnung im Kindergarten.....	25
5.5 Naturpädagogik	25
5.6 Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	26
5.7 Sprachförderung.....	27
5.7.1 Vorkurs Deutsch.....	27
5.7.2 Sprachkita	27
6. Alltagsbezogene und ineinander übergreifende Bildung und Erziehung	29
6.1 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	29
6.1.1 Werteorientierung und Religiosität	29
6.1.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	29

6.1.3 Sprache und Literacy	30
6.1.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.....	30
6.1.5 Mathematik.....	31
6.1.6 Naturwissenschaft und Technik.....	32
6.1.7 Umwelt.....	32
6.1.8 Ästhetik, Kunst und Kultur	33
6.1.9 Musik.....	34
6.1.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	34
6.1.11 Gesundheit.....	35
6.1.12 Ernährungskonzept	36
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	38
7.1 Elternbeirat.....	38
7.2 Elternbefragungen.....	38
7.3 Elternarbeit.....	38
7.4 Elterninformationen.....	38
8. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	40
a) Gesamteinrichtung	40
8.1 Eltern.....	40
8.2 Stadt Rosenheim.....	40
8.3 MSD sozialpädagogischer Dienst.....	40
8.4 Fachdienste.....	41
8.5 Caritas / Kirche	41
8.6 Therapeuten.....	41
8.7 Ärzte	41
8.8 Putzfirma.....	41
8.9 Lieferanten	41
8.10 IBE.....	42
8.11 Vereine	42
b) Kindergarten.....	42
8.12 Vorschule	42
8.13 Grundschule.....	42
8.14 Vorkurs Deutsch.....	43
8.15 Frühförderstelle	43
9. Qualitätssicherung.....	44
9.1 Elternebene.....	44
9.2 Kinderebene.....	44

9.3 Entwicklungsdokumentation	44
9.4 Teamebene	45
9.5 Beschwerdemanagement	45
9.5.1 Elternebene.....	46
9.5.2 Kinderebene.....	47
9.5.3 Teamebene.....	48
10. Öffentlichkeitsarbeit.....	49
10.1 Homepage.....	49
10.2 Flyer	49
10.3 Presse.....	49
10.4 Tag der offenen Türe.....	49
10.5 Veröffentlichung der Konzeption	49
11. Organisatorisches von A-Z	50

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Vorwort des Trägers

Vorwort des Kreisgeschäftsführers des Caritaszentrums Rosenheim

Liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,

Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising ist Träger des integrativen Kinderhauses „Am Keferwald“.

Zusammen mit der Kindertageseinrichtung St. Quirin, ergänzt sich unser Kinderbetreuungsangebot im Stadtteil Fürstätt von Spielgruppe, Kindergarten und Kinderhort um das wichtige Segment Kinderkrippe und 2 weiteren Kindergartengruppen.

Die Lebenssituationen für Familien sind vielschichtig geworden. Uns ist wichtig, dass Familien möglichst die Wahlfreiheit zwischen Familienarbeit und Erwerbstätigkeit haben. Wir wissen, dass für eine große Anzahl der Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehr große Bedeutung hat. Eltern die sich – aus welchen Gründen auch immer – dafür entscheiden, für ihre 1 bis 3-jährigen Kinder die Betreuung durch eine Kinderkrippe in Anspruch zu nehmen haben einen Anspruch, unterstützt zu werden.

Gemäß unserer christlichen Orientierung und unserem Motto „Nah. Am Nächsten“ wollen wir als Caritas dort sein, wo die Menschen sind. Daher ist es für uns selbstverständlich, auch für die Eltern, die für ihre Kleinkinder eine Betreuung in einer Krippe suchen ein verlässlicher und verantwortungsvoller Partner zu sein.

Unsere christliche Wertehaltung bildet das Fundament, auf dem wir mit fachlicher Qualität und auch mit menschlicher Nähe, in Toleranz und Respekt den Kindern und den Eltern gegenüber, unabhängig von ihrer Religion, ihrer sozialen Herkunft oder der Weltanschauung einen Ort der Geborgenheit schaffen wollen.

Neben der Sozialen Bildung und der religiösen Bildung bildet die Umweltbildung den dritten Schwerpunkt unseres Konzeptes. Mit gezielten Maßnahmen wollen wir Kindern der Kinderkrippe Erlebnisräume in und mit der Natur erfahrbar werden lassen.

Um diesen Zielen gerecht zu werden ist die Pflege einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischem Personal unabdingbar.

Durch dieses Partnerschaftliche Miteinander, in Verbindung mit den geschaffenen Rahmenbedingungen in der Kinderkrippe Meraner Straße, verfolgen wir das Ziel, Ihre Kinder zu verantwortungsbewussten, eigenständigen und mutigen jungen Menschen heranwachsen zu lassen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Eltern und Mitarbeiter/innen der Kinderkrippe Meraner Straße ein gutes Miteinander zum Wohle der betreuten Kinder.

Erwin Lehmann

(Kreisgeschäftsführer)

1.2 Unser Leitbild

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch in seiner einzigartigen Würde.

Mit der Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising Familien, beziehungsweise Erziehungsberechtigte in ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgabe.

Damit erfüllt sie einen von Kirche, Staat und Gesellschaft anerkannten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Die Einrichtung erhält ihre Eigenprägung durch das im katholischen Glauben begründete Welt- und Menschenbild.

Wir arbeiten fachlich kompetent, wirtschaftlich, bedarfsgerecht, innovativ, umweltbewusst und orientiert an der katholischen Soziallehre.

2. Gesetzliche Grundlagen

Richtlinien und Normen aus dem Grundgesetz, aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch, dem Sozialgesetzbuch und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz werden bei uns umgesetzt.

Die Bestimmungen aus dem Infektionsschutzgesetz, aus der Lebensmittelhygieneverordnung, sowie Unfallverhütungsvorschriften gelten auch für unsere Einrichtung.

Wir arbeiten nach:

- Den UN-Kinderrechtskonventionen
- Den Sozialgesetzbücher SGB VIII §45 und §72 und SGB XII, in Kooperation mit dem örtlichen Jugendamt und der Erziehungsberatungsstelle des Caritas-Zentrums Rosenheim
- Dem Bayerischen Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Den jeweiligen Ausführungsverordnungen zum BayKiBiG
- Dem Bayerischen Integrationsgesetz
- Dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) des bayerischen Familien- und Sozialministeriums
- Der Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“
- Jugendarbeitsschutzgesetz
- Sicherheitsbestimmungsgesetz
- EU-Richtlinie: „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“
- Bundeskinderschutzgesetz

2.1 Schutzauftrag der Kita nach §72a SGB VIII

Der Träger ist durch das Bundeskinderschutzgesetz dazu verpflichtet, die Kinder vor Schaden zu bewahren. Wir setzen diesen Schutzauftrag mit regelmäßigen Fortbildungen unserer MitarbeiterInnen und mit der verpflichtenden Abgabe eines "Erweiterten Führungszeugnis" um. Das Führungszeugnis wird in regelmäßigen Abständen erneut überprüft.

Oberstes Ziel der Prävention in der Kindertageseinrichtung ist es, die Rechte der Kinder, Eltern und Mitarbeiter(innen) zu respektieren und ihre Grenzen zu achten. Die Haltung der pädagogischen Mitarbeiter(innen), ist von Wertschätzung und Achtsamkeit gegenüber Kindern, Eltern, Kollegen(innen) und gegenüber sich selbst geprägt. Ziele unserer Präventionsarbeit sind:

- Die Stärkung und Befähigung der Kinder zur Selbstbestimmung
- Achtung von Intimsphäre, Schamgefühl und individuellen Grenzempfindungen aller Beteiligten
- Ein professionelles Verhältnis von Nähe und Distanz
- Eine wertschätzende Ausgrenzung vermeidende, verbale und nonverbale Kommunikation

2.2 Kinderschutzkonzept nach §8a SGBVIII und §4 KKG

Unsere Einrichtung verfügt über ein eigenes Kinderschutzkonzept Stand Dezember 2022. Dieses kann jederzeit in der Einrichtung und der Website eingesehen werden.

3. Beschreibung der Einrichtung

3.1 Entstehungsgeschichte

Am 01.09 2013 eröffnete die Stadt gemeinsam mit der Caritas als Träger die Kinderkrippe in der Meraner Str. 52 in Rosenheim.

Rechtzeitig zum Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für 1 – 3 jährige Kinder öffnete die Krippe Ihre Pforten und stellte somit eine ideale Ergänzung zur bereits bestehenden Kindertagesstätte St Quirin am Gries dar.

Im September 2021 erweiterte die Krippe am Keferwald gemeinsam mit der Stadt Rosenheim Ihre Einrichtung um 2 Kindergartengruppen in einem angrenzenden Container.

Das "Integrative Kinderhaus am Keferwald" besteht nun seit September 2021.

Der Caritas Verbandes unter der Leitung des Kreisgeschäftsführers Herr Erwin Lehmann ist weiterhin der Träger der Einrichtung.

3.2 Lage der Einrichtung

Angrenzend an den Keferwald liegt unser Kinderhaus inmitten der Natur. Der Einzugsbereich ist hauptsächlich der westliche Teil der Stadt Rosenheim, sowie Alt – und Neufürstätt. Belegt werden wir aber aus der ganzen Stadt Rosenheim.

In direkter Nachbarschaft befindet sich das Kinderhaus "Schöne Aussicht", die Kindertageseinrichtung "Rappelkiste" und der "Waldkindergarten" der Stadt Rosenheim.

3.3 Unsere Räumlichkeiten

Das Integrative Kinderhaus am Keferwald besteht aus einem Haupthaus mit Krippe und einem Container mit Kindergarten.

Im Haupthaus befinden sich auf 2 Stockwerken 4 Kinderkrippengruppen

- EG Froschgruppe
- EG Möwengruppe
- OG Goldfischgruppe
- OG Seepferdchengruppe

Die Gruppen sind hell und freundlich mit großen Fenstern im Obergeschoss und direktem Zugang zum Garten im Untergeschoss.

EG Froschgruppe



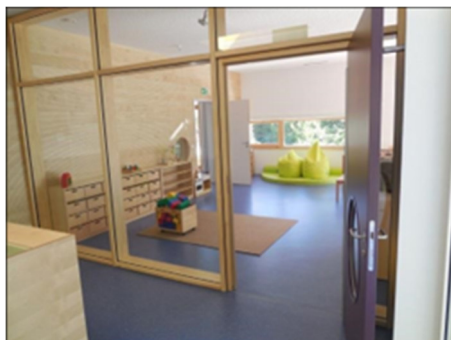
EG Möwengruppe



OG Seepferdchengruppe



OG Goldfischgruppe



Schlafräum mit Empore



Waschraum mit Wickelraum



Flur



Informationsbereich



Küche



Im Haupthaus zusätzlich vorhanden:

- Angrenzende Schlafräume mit Empore
- Zusätzlicher Abstellraum in den einzelnen Gruppen
- Garderobe für jede Gruppe
- Wasch- und Wickelraum (jede Gruppe hat ihren eigenen Wickelplatz)
- Großer Flur mit Bewegungsmöglichkeiten auf beiden Stockwerken
- Lichtdurchfluteter Bewegungsraum für Krippe und Kindergarten
- Teamzimmer für Besprechungen und Elterngespräche
- Büro mit kompletter EDV- Ausstattung, Kopier- und Faxgerät
- Elternecke
- Barrierefreies Besucher WC
- Mitarbeiter WC
- Technikraum für Hausmeister
- Telefonanlage: jede Gruppe verfügt über einen eigenen Telefonanschluss

Besondere Ausstattung:

- helle offene Räume
- Schlafräumtüren können geöffnet werden, damit ein großer Raum entsteht
- Dusche und Waschbecken mit Spiegel und Fläche zum Bemalen für Sinneserfahrungen
- Alle Räume verfügen über Fußbodenheizung
- Elektrischer Sonnenschutz an den Fenstern
- Fahrstuhl

Im Container befinden sich auf 2 Stockwerken 2 Kindergartengruppen

- EG Oktopusse Gruppe I
- OG Delfine Gruppe II

Gang im Container mit Garderobe



Kinderbad



Gruppenraum



Nebenraum



Kreativwerkstatt



Der integrative Kindergarten ist folgendermaßen ausgestattet:

- Großer Flur mit Garderobe
- Kleine eigene Küche
- Mitarbeiter WC
- Kinderbad mit Dusche und Toiletten
- Großer lichtdurchfluteter Gruppenraum mit angrenzendem Spielzimmer, welches vielfältig genutzt werden kann
- Abstellraum
- Kreativwerkstatt
- Büro
- Handy
- Die untere Gruppe verfügt über direkten Zugang zum Garten
- Untere Gruppe barrierefrei erreichbar

Es befinden sich kostenlose Parkplätze direkt vor der Einrichtung.

3.4 Unser Außengelände

Das Außengelände unseres integrativen Kinderhauses ist zweigeteilt. Der Garten der Krippe wurde weitläufig und ansprechend für Kinder unter drei Jahren gestaltet. Vor den unteren Gruppen befindet sich eine große durchgängige

Terrasse mit Sonnenschutz. Der dichte Rasen sorgt bei den ganz Kleinen für Sicherheit und Halt. Es befinden sich ein großer Sandkasten, 2 Spielhäuser, eine Nestschaukel, ein Klettergerüst, ein Barfußpfad, Büsche zum Verstecken und mehrere kleine Spielgeräte im großen Garten. Ein großer abschließbarer Raum für alle Spielzeuge befindet sich ebenfalls im Garten.

Die beiden unteren Krippengruppen haben einen direkten Zugang zum Garten. Die oberen Gruppen gelangen über eine Treppe oder den Haupteingang in den Außenbereich.

Der Kindergarten verfügt über ein eigenes Außengelände mit zahlreichen Spielgeräten unter anderem einem Matschhaus, Klettergerüst und Tippi welches direkt auf die Bedürfnisse für Kinder ab 3 Jahren ausgerichtet ist.

Die Terrasse ist mit einem Sonnenschutz ausgestattet.

Wie auch in der Krippe ist der Garten für die untere Gruppe mit direktem Zugang zu erreichen. Die obere Gruppe gelangt über eine Außentreppe in den Garten. Beide Außengelände können von Krippe und Kindergarten gleichermaßen genutzt werden.



3.5 Art der Einrichtung

Wir sind eine familienergänzende und familienunterstützende Integrative Einrichtung.

Als Einrichtung sind wir offen für Familien mit multikulturellem Hintergrund, Kinder mit besonderem Betreuungs- und integrativem Bedarf finden bei uns eine wertschätzende Atmosphäre.

3.6 Unser Team

In unserem multiprofessionellen Team begegnen wir uns mit gegenseitiger Achtung, Wertschätzung und Vertrauen.

Einfühlungsvermögen und Verständnis für die Kinder in ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten und Entwicklungsschritten sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern auf Augenhöhe prägen unsere tägliche Arbeit.

Selbst-Reflexion, Kollegialer Austausch und Coaching sensibilisieren uns für unsere Arbeit mit Kindern und Erwachsenen. Der offene und konstruktive Umgang mit Konflikten ist dabei selbstverständlich. Unsere vielseitigen Fachkenntnisse vertiefen wir in regelmäßigen Fortbildungen. So entwickeln wir uns weiter und bringen neue Impulse und Ideen in unsere Arbeit mit ein.

Die Krippengruppen sind mit jeweils 3 Pädagogischen Kräften besetzt.

Das Team setzt sich aus jeweils einer Gruppenleitung (Päd. Fachkraft/HEP/SozialpädagogIn) einer Ergänzungskraft (Kinderpflegerin) sowie einer weiteren Fachkraft, Ergänzungsfachkraft, Assistenzfachkraft, oder Unterstützungskraft zusammen.

Es besteht in unserer Einrichtung die Möglichkeit ein SEJ (Sozialpädagogisches Einführungsjahr) und Berufspraktikum (letztes Ausbildungsjahr) im Rahmen der Erzieherausbildung zu absolvieren. Des Weiteren bieten wir auch gerne Auszubildenden zur Ergänzungskraft (KinderpflegerIn) die Möglichkeit der Praxisbegleitung an.

Im Kindergarten ist mindestens eine Fachkraft (Gruppenleitung) und Ergänzungskraft (KinderpflegerIn) angestellt. Auch hier ist wird die Gruppe durch eine dritte Kraft unterstützt (Unterstützungskraft, Assistenzkraft, PraktikantIn).

Die Gesamtleitung des Kinderhauses ist vom Gruppendienst freigestellt und wird durch eine Pädagogische Fachkraft als stellvertretende Leitung unterstützt.

Für die integrativen Plätze steht zusätzlich eine Integrationsfachkraft in enger Zusammenarbeit mit der Frühförderungsstelle zur Verfügung.

Als Sprach Kita ist zudem ist eine Stelle zur Sprachfachkraft zu besetzen.

Es wird darauf Wert gelegt, dass das eingesetzte Personal aufgrund der integrativen Ausrichtung der Einrichtung spezielle Fortbildungen/Weiterbildungen besitzen und/oder erhalten. Außerdem wird das Team durch regelmäßige Supervisionen begleitet.

Zum weiteren Personal gehören eine Köchin, eine Beiköchin und ein Hausmeister. Durch eine externe Firma werden wir durch Reinigungspersonal unterstützt.

4. Pädagogische Arbeit mit Kindern im Alter von 1-6

4.1 Tagesablauf in der Krippe

Betreuungszeiten:

Montag – Donnerstag: 07:00 Uhr – 17:00 Uhr

Freitag: 07:00 Uhr – 16:00 Uhr

07:00 Uhr – 08:30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
08:30 Uhr – 08:45 Uhr	Freispiel ankommen in der Gruppe
08:45 Uhr – ca. 09:00	Morgenkreis
09:00 Uhr – 09:30 Uhr	Frühstück Brotzeit ggf. Wickeln und Toilettengang
09:30 Uhr – 10:45 Uhr	Gezielte Angebote, Freispiel, Turnhalle, Naturtage, Garten,
	Projekte, Ausflüge, Schlaue Füchse
10:45 Uhr – 11:00 Uhr	Wickeln und Toilettengang
	Hände waschen
11:00 Uhr – 11:30 Uhr	Mittagessen
11:30 Uhr – 11:45 Uhr	Fertig machen zum Mittagschlaf
Bis 12:00 Uhr	1. Abholzeit
11:45 Uhr – ca. 14:00 Uhr	Mittagsschlaf / Mittagsruhe
	Wickeln und Toilettengang
11:45 Uhr – 12:30 Uhr	Mittagsgruppe Abholzeit
14:00 Uhr – 14:30 Uhr	2. Abholzeit
	Freispielzeit
14:30 Uhr – 15:00 Uhr	Brotzeit
15:00 Uhr – 17:00 Uhr (16:00 Uhr)	Freispiel, gezielte Angebote, Garten, Abholzeit

4.1.2 Krippengruppen

In unserem Integrativen Kinderhaus werden in 4 Krippengruppen jeweils 12 Kinder betreut. Krippenplätze stehen 48 Plätze zur Verfügung. Integrationsplätze mit eingerechnet.

4.2 Tagesablauf im Kindergarten

Betreuungszeiten siehe 4.1

07:00 Uhr – 08:30 Uhr	Ankommen in der Gruppe und Freispiel
08:30 Uhr – 09:00 Uhr	Aufräumen und Morgenkreis
09:00 Uhr – 09:30 Uhr	Frühstück
09:30 Uhr – 11:15 Uhr	Freispiel, gezielte Angebote, Garten, Naturtage...
11.15 Uhr – 11:45 Uhr	Mittagskreis und Rückblick auf den Tag
11.45 Uhr – 12:15 Uhr	Mittagessen
12.15 Uhr – 17:00 Uhr	freies Spiel, Basteln, Garten
Ab 12:15 Uhr – 17:00 Uhr	Abholzeit je nach Buchungszeit

4.2.2 Kindergartengruppen

In unserem Integrativen Kinderhaus werden in 2 Kindergartengruppen jeweils 25 Kinder betreut. Es stehen 50 Plätze zur Verfügung. Integrationsplätze mit eingerechnet.

4.3 Zielgruppen

Krippe	Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren mit und ohne integrativen Bedarf
Kindergarten	Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren mit und ohne integrativen Bedarf

5. Grundlagen und Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Unser Bild vom Kind

In unserer integrativen Einrichtung sehen wir Kinder als Individuen mit einer sozialen und emotionalen Persönlichkeit, die von Geburt an mit Stärken, Schwächen, Begabungen und Talenten ausgestattet sind.

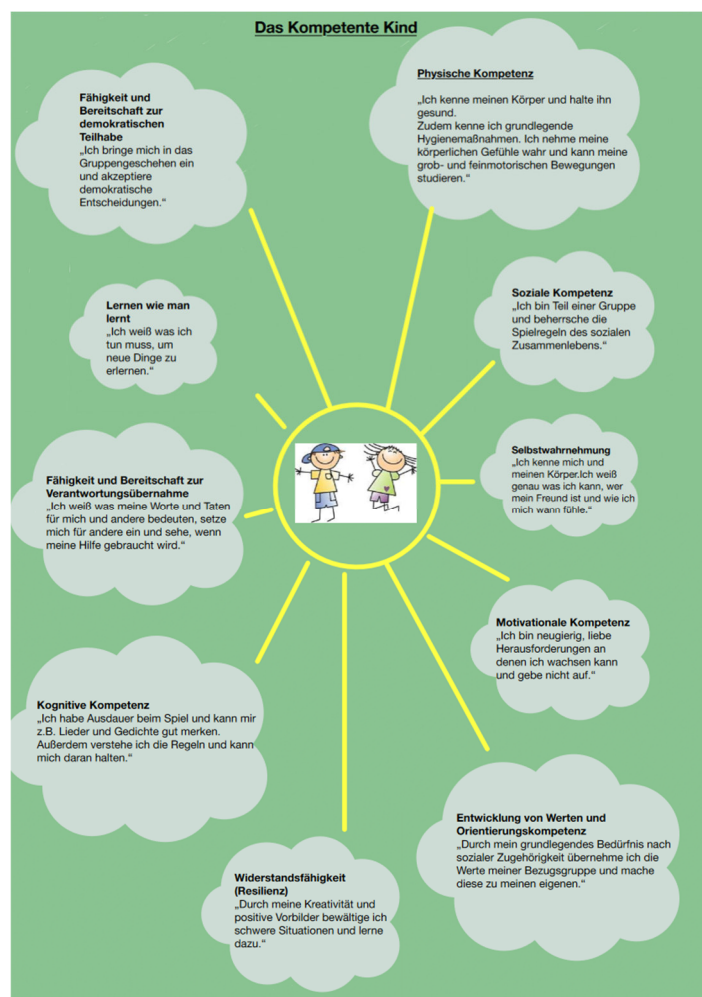
Die Umgebung kann bei uns in der Krippe, wie auch im Kindergarten von ihnen mit allen Sinnen erkundet, begriffen, ertastet und verstanden werden.

Bereits im Kleinkindalter können Kinder partizipatorisch eigene Entscheidungen treffen, die von uns Erwachsenen ernst genommen und akzeptiert werden.

Eine Mitgestaltung von Anfang an liegt in ihrer Natur.

Geprägt durch ein eigenes Entwicklungstempo und mit Hilfe von empathischem und wertschätzendem Verhalten seiner Mitmenschen, hat jedes Kind unserer Einrichtung die Möglichkeit, kompetent und selbstständig Fähigkeiten zu erlernen und auszubauen.

Wir haben die Idee, dass Kinder ihre Umwelt vorurteilsfrei und unvoreingenommen begegnen. Erst äußere Einflüsse und gesammelte Erfahrungen prägen Ihr Weltbild.



5.2 Bedürfnisse des Kindes in der Krippe und im Kindergarten

“Hilf mir es Selbst zu tun”

Kinder brauchen

- Wertschätzung und Anerkennung
- Begleitung und Unterstützung in allen Lebenssituationen
- Zeit
- Gute Vorbilder
- Verlässliche Bezugspersonen
- Strukturen und Freiräume
- Regeln und Rituale
- Geborgenheit und Schutz
- Sicherheit
- Eine Zutruende Haltung
- Partizipation
- Vielfältige Angebote
- Förderung
- Interkulturelle Bildung
- Gendersensible Pädagogik
- Spiel
- Sprachbildung
- Pflege
- Integration
- Altersentsprechende Förderung
- Spaß
- Verständnis
- Sensibilität
- Freundschaften
- Gruppe als Schutzraum
- Naturerfahrungen
- Werte
- Motivation
- Zusammenarbeit mit der Familie

5.3 Eingewöhnung in der Krippe

Wir arbeiten in Anlehnung an das "Berliner Eingewöhnungsmodell"

Für gewöhnlich dauert die Eingewöhnung 4 – 6 Wochen.

Je nach Sicherheit des Kindes kann die Eingewöhnungszeit länger oder kürzer ausfallen.

Für die Eingewöhnung ist es sehr wichtig das eine Person kontinuierlich und zuverlässig die Eingewöhnung begleitet. Eine verlässliche Erreichbarkeit der Eltern, Erziehungsberechtigten ist unabdingbar.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist für uns sehr wichtig.

Die Kinder werden in den Gruppen gestaffelt aufgenommen, sodass die PädagogInnen sich Zeit für das jeweilige Kind in der Eingewöhnung nehmen können.

Die Kinder dürfen sich einen vertrauten Gegenstand von Zuhause mitnehmen

Woche 1

In den ersten Tagen bleibt das Kind mit seiner Bezugsperson 1- 2 Stunden in der Einrichtung. Eine Trennung findet noch nicht statt.

Die Bezugsperson verhält sich mehr und mehr passiv, ist jedoch weiterhin aufmerksam dem Kind gegenüber.

Die PädagogInnen bauen stückweise achtsam Kontakt über Spielangebote auf. Wickeln und andere Pflegehandlungen werden noch von der Bezugsperson vorgenommen, die Fachkraft ist dabei anwesend.

Ein erster Trennungsversuch findet nur in Rücksprachen mit den PädagogInnen statt.

Woche 2

- Das Kind bleibt mit seiner Bezugsperson ca. eine Stunde in der Einrichtung
- Die Bezugsperson ist passiv anwesend
- Die Bezugsperson verlässt in Absprache mit der pädagogischen Fachkraft für kurze Zeit den Gruppenraum, wenn das Kind in einer entspannten Situation ist. Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und hält sich im Haus / Elternecke EG und OG auf
- In der Verabschiedungssituation wird das Kind von der pädagogischen Fachkraft begleitet
- Die pädagogische Fachkraft baut intensiven Kontakt über Spielangebote zum Kind auf
- Die Pflegehandlungen werden in Absprache mit der Bezugsperson von der pädagogischen Fachkraft vorgenommen
- Das Kind wird nach und nach herangeführt an: Gruppenstruktur, Tagesablauf, Rituale, Regeln, gemeinsames Zusammensein, ...

Woche 3

Das Kind bleibt 3 bis 4 Stunden in der Einrichtung. Die Bezugsperson ist für das Personal jederzeit erreichbar

- Das Kind hat eine stabile Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften der Gruppe aufgebaut.
- Das Kind orientiert sich schon am Gruppengeschehen
- Die Bezugsperson verlässt in Absprache den Gruppenraum wenn das Kind in einer entspannten Situation ist. Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und ist für uns telefonischer jederzeit erreichbar
- In der Verabschiedungssituation wird das Kind von einer pädagogischen Fachkraft begleitet
- Die Schlafenszeit wird individuell gestaltet und von der pädagogischen Fachkraft eingeführt und begleitet
- Hat die Bezugsperson bereits das Haus verlassen und kommt nach der individuell vereinbarten Zeit zurück wird das Kind nach Hause verabschiedet.

Woche 4

- Das Kind bleibt je nach Sicherheit die vereinbarte Buchungszeit in der Einrichtung
- Die Bezugsperson verabschiedet sich an der Gruppentür und bleibt nach wie vor telefonisch erreichbar
- Der Tagesablauf wird von der pädagogischen Fachkraft begleitet
- Die Schlafenszeit wird von den pädagogischen Fachkräften begleitet

Woche 5

- Das Kind verbleibt die vereinbarte Buchungszeit in der Einrichtung und orientiert sich am Tagesgeschehen
- Die Bezugsperson verabschiedet sich zur Übergabe an die pädagogische Fachkraft an der Gruppentür konsequent vom Kind
- Das Kind hat eine gute Beziehung zum restlichen Gruppenpersonal aufgebaut
- Die Pflegehandlungen werden vom Gruppenpersonal vorgenommen

Woche 6

- Das Kind verbleibt die vereinbarte Buchungszeit in der Einrichtung
- Die Bezugsperson verabschiedet sich zur Übergabe an die pädagogische Fachkraft an der Gruppentür konsequent vom Kind
- Das Kind hat eine sichere Beziehung zum restlichen Gruppenpersonal aufgebaut
- Das Kind hat bereits eine Beziehung zum gesamten Personal im Haus aufgebaut
- Das Kind hat Sicherheit im Alltag gewonnen und nimmt aktiv am Gruppengeschehen teil.

Das Kind ist eingewöhnt, wenn es sich von Ihnen gut trennen kann, den Gruppenalltag aktiv gestaltet und sich sichtlich wohl fühlt. Durch die Zeit, die Sie und wir Ihrem Kind geben baut es eine sichere Beziehung und Vertrauen zu den Pädagogen auf.

Grundsätzlich gilt, wir orientieren uns an den Bedürfnissen des Kindes. Das Kind bestimmt das Tempo.

5.4 Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung im Kindergarten läuft Individuen zentriert, das heißt jedes Kind ist anders und braucht etwas anderes. Manch Eingewöhnung gelingt schnell, ein anderes Kind benötigt längere Zeit, bis es sich wohl und sicher fühlt.

Im Kindergarten wird ebenfalls angelehnt an das Berliner Modell, jedoch in abgespeckter Form, eingewöhnt.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern sind ebenfalls wesentlicher Bestandteil der Eingewöhnung.

5.5 Naturpädagogik

Erfahrungen mit und in der Natur machen zu können wird im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan großgeschrieben. Speziell in der Altersgruppe von Krippenkindern, aber auch von Kindergartenkindern entwickelt sich das Immunsystem vor allem durch tägliche Bewegung an der frischen Luft. Auch wir in unserem Kinderhaus möchten den Kindern ermöglichen, vielfältigste Naturerlebnisse machen zu können.

Naturpädagogik wird bei uns großgeschrieben und ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Lage unserer Einrichtung ist prädestiniert, um vielfältige Erfahrungen in und mit der Natur zu sammeln.



In unseren Alltag sind feste Naturtage verankert, an welchen die Kinder mit Ihren PädagogInnen den Tag draußen in der Natur und im Wald verbringen.



Basteln und spielen mit Naturmaterialien und matschen schulen die Sinne und bringen schon im Alter unter 3 den Kleinsten die Natur auf vielfältige Weise näher und sensibilisieren für unsere Umwelt.

Die Hauptanliegen unserer Naturpädagogik und Umweltbildung sind:

- durch sinnliche, spielerische, forschende und kreative Naturerfahrungsmöglichkeiten die Zusammenhänge unserer natürlichen Lebensgrundlagen zu vermitteln
- die Beziehung zwischen Kind, Natur und dem alltäglichen Leben zu ermöglichen und zu bilden, um eine tragfähige Grundlage für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur zu schaffen
- durch intensives Naturerleben uns Menschen als Teil eines größeren Ganzen zu empfinden
- Natur in ihrer Vielfalt, Schönheit und Lebendigkeit als notwendige Basis für die eigene seelische und körperliche Gesundheit zu erfahren

In der kindlichen Neugierde und Lernbereitschaft steckt ein unerschöpfliches Potential, das wir in unserem Kinderhaus als wichtigen Bestandteil von Umweltbildung und Naturpädagogik aufgreifen und entwickeln.

Die Kinder werden spielerisch und altersgemäß an die Geheimnisse und Zusammenhänge von Natur und Lebensraum herangeführt.

Im bewussten Naturerleben alleine und zusammen mit anderen werden Beziehungsfähigkeit, Empathie und Motivation zum Handeln gestärkt und die Basis für ein achtsames Verhalten im Alltag geschaffen.

5.6 Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Jedes Kind hat das Recht so zu sein, wie es ist, das Recht auf optimale Förderung und Begleitung.

In einer Atmosphäre von Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen wird die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes und seine Integration in die Gemeinschaft gelegt. Altersmischung sowie gruppenübergreifende Sozialkontakte ermöglichen den Kindern ein gemeinsames Lernen von- und miteinander.

In unserer Kindertageseinrichtung werden Kinder in erster Linie als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen. Uns ist wichtig, dass für Mädchen und Jungen der gleiche Zugang und die gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt werden. Die Kinder erfahren, dass es Unterschiede, aber auch sehr viele Gemeinsamkeiten zwischen beiden Geschlechtern gibt und jedes Kind individuell entsprechend seiner Persönlichkeit über besondere Vorlieben, Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt.

Die Vielfalt unterschiedlicher Sprachen und Kulturen sind eine Chance für unsere Einrichtung. Die Kinder profitieren gegenseitig von den Bedürfnissen, Gewohnheiten, Traditionen, Ritualen und den Werten einheimischer und zugewanderter Familien. Gegenseitige Wertschätzung und Achtung ist selbstverständlich.

Für Kinder mit besonderen Begabungen gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder. Sie sind in ihrer Entwicklung durch angemessene Aufgaben anzuregen und herauszufordern. Unser Ziel ist es alle Kinder weder zu überfordern noch zu unterfordern.

Kinder, welche in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind, haben aufgrund dessen einen erhöhten Bedarf an Förderung und benötigen differenzierte Unterstützung, die in unserer Einrichtung erbracht werden kann.

Jedes Kind soll sich in erster Linie sowohl uneingeschränkt entfalten, erleben und bewegen, als auch aktiv und gleichberechtigt am Gruppengeschehen teilhaben und den Alltag innerhalb der Gruppe meistern können.

Es werden keine Kinder ausgegrenzt, sondern stets in ihrer einzigartigen

Individualität getrachtet. In einem wechselseitigen Entwicklungsprozess lernen die Kinder von Anfang an Anderssein und Individualität jedes einzelnen Menschen zu akzeptieren: Unterschiedlichkeit wird als Chance gesehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig neue Perspektiven zu eröffnen.

Kinder lernen immer und täglich voneinander, sei es beim Spielen, in Konfliktsituationen oder durch die Ideen der anderen Kinder. Durch die Vielfalt der Kinder und durch gemeinsame Aktivitäten werden soziale Integrationsprozesse sowie Toleranz, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme gefördert.

5.7 Sprachförderung

5.7.1 Vorkurs Deutsch

Es gibt für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot. Einmal im Jahr wird der Bedarf ermittelt und weitergegeben.

Gemeinsam mit unserer Kooperationspartnerschule der Grundschule Fürstätt werden in 1 ½ Jahren insgesamt 240 Stunden Förderung angeboten.

5.7.2 Sprachkita

Wir beteiligen uns mit unserer Einrichtung am Bundesprogramm "Sprach-Kitas" Sprache ist der Schlüssel zur Welt – und die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und einen erfolgreichen Bildungsverlauf.

Das Bundesfamilienministerium fördert mit dem Bundesprogramm die alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung. Weitere Schwerpunkte sind die Zusammenarbeit mit Familien und die Umsetzung inklusiver Pädagogik.

6. Alltagsbezogene und ineinander übergreifende Bildung und Erziehung

6.1 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder brauchen Ausdrucksformen und müssen eigene religiöse Erfahrungen sammeln. Darunter fallen Feste und Rituale.¹

Dabei ist zu beachten, dass alle Religionen oder „Menschen ohne religiöses Bekenntnis“ berücksichtigt werden.²

Zudem soll jeder Mensch in seiner Individualität und Einzigartigkeit wertgeschätzt werden.³

Beispielsweise legen wir Wert darauf, dass jedes Kind respektiert und wertgeschätzt wird.

Kinder „[lernen] Rituale [kennen], die das Leben strukturieren und ordnen helfen.“⁴

In unserer Einrichtung werden Feste, wie Ostern, Weihnachten, Erntedank, Sankt Martin oder der Heilige Sankt Nikolaus zusammen gefeiert.

6.1.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.“⁵

Das Kind erwirbt ein emotionales Verständnis von sich selbst⁶. Das Individuum lernt, wie es „eigene Bedürfnisse [...] zurückstellen [kann].“

Grenzen von anderen Kinder werden wahrgenommen und berücksichtigt.⁷

Die Kinder sollen lernen sich zu äußern, wenn sie etwas nicht möchten oder ihnen nicht gefällt. Dies kann im pädagogischen Alltag mithilfe von Bilderbüchern und Rollenspielen umgesetzt und gefördert werden.

Denn „Rollenspiele aller Art legen den Grundstein für das Erlernen von Perspektivenübernahme.“⁸

¹Vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 161.

²S. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 161.

³ Vgl. Ebd., S. 163.

⁴ S. Ebd., S. 154.

⁵ S. Ebd., S. 174.

⁶ S. Ebd., S. 176.

⁷ Vgl. Ebd., S. 177.

⁸ S. Ebd., S. 192.

6.1.3 Sprache und Literacy

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“⁹

Das Kind versucht von Anfang an zu kommunizieren. Sprache kann sich dementsprechend nur in Wechselwirkung und Interaktion entwickeln.¹⁰

Zur Entwicklung von Sprachkompetenzen gehören folgende Punkte:

- Nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation, wie Gestik, Mimik, Körperhaltung
- Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation und zum Dialog
- Entwicklung von Literacy (Lese- und Schreibkompetenz)
- Zwei- und Mehrsprachigkeit¹¹

Es ist zu beachten, dass „die pädagogische Fachkraft [...] für Kinder ein Sprachvorbild [ist] und zwar [...] in ihrem Sprachgebrauch, in ihrer Haltung gegenüber sprachlicher Kommunikation und Sprache sowie in ihrer Einstellung gegenüber Dialekten und anderen Sprachen.“¹²

Im Bereich der Literacy-Erziehung werden einige Angebote mit den Kindern durchgeführt. Die Kinder können in der Freispielzeit oder bei gezielt geplanten Angeboten Bilderbücher ansehen, Fingerspiele durchführen, Lieder singen oder Musik hören.

Im pädagogischen Alltag werden Tischsprüche und Fingerspiele beim Frühstück als auch Mittagessen aufgesagt, im Morgenkreis wird gesungen und wir begrüßen uns gegenseitig. Auch haben wir eine Bandbreite an Bilderbücher in der Kuschelecke zum Ansehen und Durchblättern zur Verfügung.

6.1.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

„Kinder kommen von klein auf mit [...] Medien in Berührung, in ihren sozialen Lebensräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten.“¹³

⁹ S. Ebd. 195.

¹⁰ Vgl. Ebd. S. 195.

¹¹ S. Ebd. S. 196.

¹² S. Ebd. S. 203.

¹³ S. Ebd. S. 219.

Deshalb ist es wichtig sich folgenden Punkten bewusst zu sein:

- Mediengebrauch soll emotional und verbal verarbeitet werden
- Medien müssen bewusst und kontrolliert benutzt werden
- Medienverständnis muss erweitert werden¹⁴

Die Kinder bekommen die Chance in der Einrichtung ihre Medienerfahrungen, die sie außerhalb der Einrichtung machen, zu verarbeiten. In typischen Rollenspielen teilen sie ihre Medienerlebnisse mit und erleben diese neu.¹⁵

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit, Musik im CD-Player anzuhören, ihn selbst anzuschalten und sorgsam mit dem Medium umzugehen. Wir begleiten die Kinder dabei. Sie erfahren, welche Knöpfe das Medium an- und ausmachen oder wie die Musik leiser oder lauter gemacht wird.

Auch der Fotoapparat ist ein gängiges Medium in der Kinderkrippe und im Kindergarten. Die Kamera lädt die Kinder dazu ein, spielerisch das Gerät zu erkunden. Sie erkennen, wie beim CD-Player, dass Knöpfe etwas bestimmtes auslösen. Sei es an- und auszugehen, ran- oder wegzuzoomen.

6.1.5 Mathematik

„Ohne Mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich.“

Mathematik ist Voraussetzung für „Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.“¹⁶

Im pädagogischen Alltag kommen einige mathematische Inhalte vor, die „bisher möglicherweise nicht als solche bewusst wahrgenommen worden sind.“¹⁷

Beispielsweise ist dies bei Fingerspielen oder Reime der Fall. Die Kinder lernen die Abfolge von Zahlen.

Auch bei Rollenspielen kommen die Kinder mit Zahlen in Kontakt. Sie kochen in der Puppenküche und messen mit dem Messbecher ab oder spielen Einkaufen bei dem Kaufladen und bezahlen mit Geld.

Durch Impulse der Fachkraft oder eigenständiges Spiel der Kinder entstehen erste Berührungspunkte mit Mengen und Zahlen.

¹⁴ Vgl. Ebd. S. 222.

¹⁵ Vgl. Ebd. S. 229.

¹⁶ S. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 239.

¹⁷ S. Ebd., S. 243.

6.1.6 Naturwissenschaft und Technik

Die Naturwissenschaft als auch Technik wirken sich auf unseren Alltag aus.¹⁸

„Das Kind erhält [...] Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten [...], am Erforschen und Experimentieren.“¹⁹

- Es lernt verschieden Stoffe kennen
- Es lernt sich im Raum auszukennen und sich zu bewegen
- Es lernt verschiedene Naturmaterialien und ihre Beschaffenheit kennen
- Es lernt den sachgerechten Umgang mit Werkzeug und Material²⁰

Bei den naturwissenschaftlichen Angeboten ist es von großer Bedeutung, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, „in der Erwachsene der kindlichen Lust am Fragen mit Offenheit und Ernsthaftigkeit begegnen [...]“.²¹

Im pädagogischen Alltag werden Sinnesangebote gemacht und verschiedene Beschaffenheit und Stoffe kennengelernt, wie Wasser, Erde, Sand, Farben oder Naturmaterialien.

Auch werden Experimente durchgeführt oder Fragen aufgegriffen, die die Kinder im Alltag stellen. Dazu zählen beispielsweise Experimente mit Wasser, Öl oder Farben.

6.1.7 Umwelt

„Kindern ist die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.“²²

Das Kind lernt ganzheitlich und mit allen Sinnen, seine Umwelt zu erfahren und zu spüren.²³ Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.“²⁴

In unserer Einrichtung ist die Naturpädagogik ein wesentlicher Bestandteil der Konzeption. Dementsprechend legen wir Wert in unserer pädagogischen Arbeit diesen Schwerpunkt mit einfließen zu lassen. In der Freispielzeit dürfen die Kinder

¹⁸ Vgl. Ebd. S. 260.

¹⁹ S. Ebd. S: 262.

²⁰ Vgl. Ebd. S. 264.

²¹ S. Ebd. S. 267.

²² S. Ebd., S. 280.

²³ Vgl. Ebd. S. 281.

²⁴ S. Ebd. S. 281.

mit unterschiedlichen Materialien, wie Holz, Äste, Kastanien, Tannenzapfen etc. spielen.

Zudem legt das pädagogische Personal Wert darauf, dass regelmäßige Gartentage, Waldtage, Spaziergänge oder Ausflüge in der Natur gemacht werden. Dabei bieten der Kiefernwald und der große Garten der Einrichtung eine Möglichkeit, sich Auszutoben und zu explorieren.

6.1.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

„Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen.“²⁵

Stärkt man die Kreativität der Kinder, dann ist es ihnen auch möglich, die Persönlichkeit zu entfalten.²⁶

Dabei ermöglichen die beiden Institutionen Kindergarten und Kinderkrippe zahlreiche Anreize, wo „Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken [...] können.“²⁷

Verschiedene Materialien stehen den Kindern bereit, damit sie ihrer Fantasie bei den künstlerischen Tätigkeiten freien Lauf lassen können.²⁸

In unserer Einrichtung bieten wir diverse Materialien zum Kreativ werden und Ausprobieren an.

Darunter fallen:

- Verschiedenes Papier (Wellpapier, Krepppapier, Zeitungspapier, Glanzpapier)
- Naturmaterial (Äste, Blätter, Steine, Nüsse, Moos)
- Farben (Buntstifte, Filzstifte, Fingerfarbe, Wassermalfarben, Wachsmalstifte)
- Werkzeug (Pinsel, Zahnbürsten, Korken, Gabel, Schwämme)

Bei künstlerischen Angeboten ist es wichtig, dass das Kind in einem ruhigen und geschützten Raum seiner kreativen Tätigkeit nachgehen kann.

„[Wo] Zeit und Raum für Ideen und Einfälle zur Verfügung stehen, wo [...] [das Kind] frei von Angst [oder] Abwertung [...] kreativ sein kann.“²⁹

Wir erreichen dies, indem wir das Kind gut beobachten und seine Interessen entdecken. Durch Impulse und vielfältiger Materialauswahl kann es seine Ideen

²⁵ S. Ebd., S. 297.

²⁶ Vgl. Ebd.

²⁷ S. Ebd., S. 300.

²⁸ Vgl. Ebd., S. 303.

²⁹ S. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 303.

kreativ umsetzen. Dabei erlebt das Individuum an Selbstwirksamkeit und ist stolz auf sein geschaffenes Werk.

Indem das pädagogische Personal die Werke in dem Portfolio ordnen oder an die Garderobenwand der Gruppe mit Einverständnis der Kinder hängen, werden sie individuell wertgeschätzt.

6.1.9 Musik

Kindern sind von Geburt an musikalisch, denn sie sind neugierig gegenüber der Musik.³⁰ „Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.“³¹ Musik ist ein geeignetes Mittel für Kinder, sich zu äußern oder Emotionen zu zeigen.³² Vor allem für Kinder, die die Sprache noch nicht erlernt haben oder beim Erlernen sind. Auch der soziale Aspekt wird unter anderem geschult, da „gemeinsames Singen und Musizieren [die] Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, soziale Mitverantwortung zu übernehmen [stärkt].“³³

Auch die Stimme wird geschult, alles was die Kinder erleben findet im Singen oder Sprechen einen Ausdruck.³⁴

„Im Rahmen der musikalischen Bildung und Erziehung sollen die Kinder die Welt der Musik in ihrem Reichtum [...] erfahren [...].“³⁵

In unserer Einrichtung haben die Kinder eine vielfältige Auswahl an Musikinstrumenten. Darunter zählen Trommeln, selbstgebastelte Regenmacher, Triangel oder Rasseln. Diese benutzen wir beim gemeinsamen Singen und Musizieren im Morgenkreis oder im Freispiel.

6.1.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

„Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich.“³⁶ Insbesondere draußen, in der freien Natur, können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Sie „[...] [S]ammeln [...] Wahrnehmungs- und

³⁰ 323

³¹ 323

³² 323

³³ s. 324.

³⁴ vgl. 324.

³⁵ s. 325.

³⁶ s. 342.

Bewegungserfahrungen.“³⁷ Die Bewegung ist für die ganze Entwicklung des Kindes fördernd und steuert einer gesunden Körperwahrnehmung bei.³⁸

Bewegungsspiele, Tänze oder Gruppenspiele bieten Chancen, sich ohne Worte auszudrücken und mit anderen Kindern zu kooperieren und zu interagieren. Vor allem die Kinder, die noch nicht sprechen gelernt haben, profitieren davon.³⁹

„Bewegungserfahrung haben Einfluss auf die Ausbildung eines positiven Selbstkonzeptes.“⁴⁰ Auch wird das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt und sie erleben an Selbstwirksamkeit, wenn sie sich beim Tanzen oder Sport ausdrücken können.⁴¹

In der Krippe als auch im Kindergarten bietet der einladende Garten zahlreiche und vielfältige Möglichkeiten, sich zu bewegen und somit motorische auszubauen.

Im Garten gibt es Rutschen, Sandkästen, Schaukeln oder Strecken, um mit Fahrzeugen darauf zu fahren. Auch Materialien, um sich zu beschäftigen, wie Bälle, Seile, Kegel, Reifen oder Bobbycars sind vorhanden und jederzeit nutzbar.

In der Turnhalle können die Kinder ebenso ihre motorischen Fähigkeiten ausleben und austesten. Sie haben die Chance dort bei geleiteten Sportangeboten, Gruppenspiele oder im Bällebad ihre Grob- sowie Feinmotorik umzusetzen und auszubauen.

6.1.11 Gesundheit

Laut der WHO (Weltgesundheitsorganisation) ist Gesundheit „[...] Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“⁴²

„Das Kind lernt [...] Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.“⁴³

Darunter fallen folgende Punkte:

- „Signale des eigenen Körpers wahrnehmen“
- „Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben“
- „Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erleben“

³⁷ S. 343.

³⁸ Vgl. Ebd.

³⁹ Vgl. Ebd.

⁴⁰ S. ebd.

⁴¹ Vgl. ebd.

⁴² S. 360.

⁴³ S. 362.

- „Sich Ruhe und Schlaf gönnen, wenn man müde und erschöpft ist“⁴⁴

Eine geschützte, geborgene und unterstützende Atmosphäre ist für eine gesunde Entwicklung der Kinder ausschlaggebend.⁴⁵

In dem Haus für Kinder steht der Fokus, dass das Essen frisch, abwechslungsreich und gesund zubereitet und serviert wird. Die Kinder bekommen eine Auswahl an Fleisch- als auch vegetarischen Gerichten. Zudem wird auch das Frühstück facettenreich angeboten. Es gibt Tage, an denen Müsli oder frische Brezeln und Brot gegessen werden. Dazu wird saisonales Obst und Gemüse angeboten.

Auch vegetarische Kinder haben die Möglichkeiten, Speisen ohne Fleisch oder Fisch zu essen oder von zu Hause mitzubringen.

6.1.12 Ernährungskonzept

In unserem integrativen Haus für Kinder steht der Fokus, dass das Essen frisch, abwechslungsreich und gesund zubereitet und serviert wird.

In unserer Einrichtung wird jeden Tag frisch gekocht.

Wir bieten eine speziell für Kinder ausgewogene und präventive Ernährungsform, speziell für deren Bedürfnisse an.

Wir achten dabei auf frische und regionale Produkte.

Den Hauptteil bilden Vollgetreide, Gemüse, Kräuter, Obst und Milchprodukte.

Fleisch, Fisch, Eier und Zucker werden nur in geringen Mengen verwendet.

Wir legen großen Wert auf eine schonende und fettreduzierte Zubereitung.

Unser oberstes Ziel ist es, altersgerechte und leckere Mahlzeiten für unsere Kinder zubereiten.

Da wir frisch kochen, können wir speziell auf die individuellen Geschmäcker eingehen und beziehen die Kinder im Rahmen der Partizipation in die Speiseplan Gestaltung mit ein. Die Kinder erhalten bei uns vollwertige Mahlzeiten, die Ihre körperliche und geistige Entwicklung unterstützen und fördern.

Die Kinder bekommen eine Auswahl an Fleisch- als auch vegetarischen Gerichten.

Aus Rücksicht auf unsere Kinder mit Migrationshintergrund verzichten wir auf die Zubereitung von Schweinefleisch.

Das Frühstück wird bei uns im Kinderhaus facettenreich angeboten. Es gibt Tage, an denen Müsli oder frische Brezeln und Brot gegessen werden. Dazu wird saisonales Obst und Gemüse gereicht.

Bei der Tischkultur legen wir großen Wert auf ein Miteinander.

⁴⁴ S. 362-363.

⁴⁵ Vgl. 366.

Im Rahmen der Partizipation lernen die Kinder sich selbst einzuschätzen, was und wieviel sie essen möchten, indem Sie sich Ihr Essen selber nehmen und vom pädagogischen Personal begleitet werden.

Je nach Alter richten die Kinder Ihre Mahlzeiten selbst her, schneiden Ihr Fleisch, schmieren Ihre Brotzeit, schenken sich das Getränk selbst ein.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

7.1 Elternbeirat

Aus der Elternschaft bildet sich ein Elternbeirat, der bis 30. November jeden Jahres seine Tätigkeit aufnehmen soll. Die Bildung des Elternbeirats obliegt der Elternschaft.

In unserer Einrichtung gibt es einen Elternbeirat mit einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, einem Schriftführer, einem Kassier und vielen anderen fleißigen Helfern.

Der Elternbeirat trifft sich zu regelmäßigen öffentlichen Sitzungen auch außerhalb des Kinderhauses an denen auch alle interessierten Eltern teilnehmen können. Sitzungstermine werden durch einen Aushang an der Infowand des Elternbeirates im Eingangsbereich veröffentlicht.

Die/Der Elternbeiratsvorsitzende/r trifft sich regelmäßig mit der Leitung zum Informationsaustausch.

Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied und Sprachrohr zwischen Einrichtung und Elternschaft.

7.2 Elternbefragungen

Es finden zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel Meinungsumfragen, Zufriedenheiten Befragungen statt.

Die Meinung der Eltern wird ernst genommen und geschätzt.

7.3 Elternarbeit

Bei regelmäßigen Elterngesprächen, Elternabenden, Elternbriefen, Elterninformationen, Festen und Feiern, Aushänge in der Elternecke, Tag der offenen Tür und vieles mehr wird Erziehungspartnerschaft in unserer Einrichtung gelebt und großgeschrieben.

Ein gutes Miteinander und ein vertrauensvoller Austausch sind wichtig für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.

7.4 Elterninformationen

Durch unsere Plattform "**Miteinander**" können Informationen an alle Eltern welche uns Ihr Einverständnis gegeben haben noch schneller gestreut werden.

Regelmäßige Informationen finden die Angehörigen unserer Kinder ebenfalls durch

- Aushänge der Info-Pinnwand des Elternbeirates im Eingangsbereich
- Aushänge an der Elternecke neben dem Büro
- In der Zeitung (örtliche Zeitungen)
- Elternabende
- Flyer Auslage
- Dokumentation in Tagesprotokollen der einzelnen Gruppen
- Gruppenaushänge
- Elternbriefe
- Elterngespräche
- Tür und Angel Gespräche
- Internet/Homepage
- Konzeption und Hausordnung

8. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

a) Gesamteinrichtung

8.1 Eltern

Als erster und wichtigster Kooperationspartner sind die Erziehungs- und Sorgeberechtigten der Kinder zu nennen, da Bildung und Erziehung in der Familie beginnen. Mit Ihnen arbeiten wir gemeinsam, um das Wohl der Kinder zu sichern und zu schützen.

Das pädagogische Personal arbeitet bei der Erziehung, Betreuung, Bildung und Förderung eng mit den Sorgeberechtigten zusammen. Dies ist sehr wichtig, damit ein gemeinsames Ziel bei der Erziehung der Kinder erreicht wird.

8.2 Stadt Rosenheim

Die Stadt Rosenheim ist ebenfalls einer unserer Wichtigsten Kooperationspartner für die gesamte Einrichtung.

Als Eigentümer des Gebäudes und des Containers des Kinderhauses am Keferwald sind sie ein wichtiger und unerlässlicher Ansprechpartner unseres Kinderhauses.

Wir werden durch die Pädagogische Fachberatung und Fachaufsicht für Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft der Stadt Rosenheim unterstützt.

Bei der Stadt Rosenheim finden regelmäßig Leitungstagen zu wichtigen Themen und zum pädagogischen Austausch statt, sowie das Angebot fachspezifischer und pädagogischer Fortbildungen für MitarbeiterInnen statt.

Das Anmeldeverfahren findet in der ganzen Stadt Rosenheim online und zu gleichen Bedingungen statt.

Die Stadt Rosenheim organisiert zudem einmal pro Jahr ein Treffen, bei dem die Lehrer der Kooperationsschulen, die Rektoren der Grundschulen und Einrichtungsleitungen präsent sind.

Auch bei Veranstaltungen und Projekten zum Beispiel "Rama Dama" ist die Stadt unser Ansprechpartner und somit Kooperationspartner.

Das Elterncafé, Beratungsangebote, Informationsbeschaffungen, alltagsentlastende Aktivitäten und vieles mehr bietet die Stadt im städtischen Familienzentrum für unsere Familien an.

8.3 MSD sozialpädagogischer Dienst

Der mobile sozialpädagogische Dienst unterstützt die Eltern und gibt Hilfestellungen zum Beispiel bei Fragen bezüglich der Schule oder einer individuellen Förderung, welche das Kind benötigt.

Das Kind wird beobachtet um gegebenenfalls eine Transition zu den anderen Institutionen, wie die Grundschule, zu erleichtern.

Mit Hilfe des MSD wird zudem eingeschätzt, ob das Kind noch ein weiteres Jahr im Kindergarten verbleiben kann.

8.4 Fachdienste

Wir finden Unterstützung bei unterschiedlichen Fachkräften

- Integrationsfachkraft
- Sprachfachkraft
- Heilpädagogischer Fachdienst

8.5 Caritas / Kirche

Die Caritas ist unser Träger und somit unser Hauptansprechpartner und Kooperationspartner.

8.6 Therapeuten

Wenn eine Schweigepflichtsentbindung der Eltern vorliegt, können wir in enger Zusammenarbeit im Sinne des Kindeswohles zusammenarbeiten.

8.7 Ärzte

Wir haben verschieden Ärzte zum Beispiel Zahnärzte als unsere Kooperationspartner. Sie kommen zum Beispiel im Rahmen der Gesundheitsfürsorge zu uns in die Einrichtung.

Wenn eine Schweigepflichtsentbindung der Eltern vorliegt, können wir in enger Zusammenarbeit im Sinne des Kindeswohles zusammenarbeiten.

8.8 Putzfirma

Eine Putzfirma unterstützt uns beim täglichen Reinigen unserer Gebäude

8.9 Lieferanten

Wir beziehen unsere Lebensmittel von 2 lokalen Lieferanten

- Bäckerei Weiß

- Lebensmittel Weigand

Im Rahmen der Beschaffungsverordnung können wir Dinge des täglichen Bedarfes, Hygieneartikel, Spiel und Bastelmaterial bei verschiedenen Anbietern bestellen.

8.10 IBE

Das Institut für Bildung und Entwicklung ist ein Fortbildungsinstitut der Caritas und bietet Fort,- und Weiterbildungen für unsere MitarbeiterInnen an.

8.11 Vereine

Die Zusammenarbeit und Unterstützung verschiedener Vereine, wie zum Beispiel der Feuerwehr, bei Festen und Veranstaltungen ist immer etwas Besonderes für die Kinder des Kinderhauses am Keferwald.

b) Kindergarten

8.12 Vorschule

Im Haus für Kinder am Keferwald findet einmal wöchentlich die "Vorschule" statt. Die Kinder werden spielerisch an die Schule herangeführt. Sie werden durch Zahlen,- und Sprachspiele gefördert. Ihre Konzentration und Ihre Feinmotorik werden gefördert und weiter aufgebaut.

Dies ist sehr wichtig, damit sich bereits entwickelte Fähigkeiten festigen und weiter entwickeln können.

Der Spaß am Lernen steht hierbei im Vordergrund.

8.13 Grundschule

Die Kooperationsschule des Kinderhauses am Keferwald ist die Grundschule Fürstätt.

Um einen erfolgreichen und gelingenden Übertritt in die Schule zu erreichen ist eine gute Zusammenarbeit Kindergarten und Schule sehr wichtig.

Durch Schnupperunterricht, gemeinsame Aktionen und Feste, Tag der offenen Tür und Elternabende haben Eltern und Kinder die Möglichkeit die neue Schule kennenzulernen und ersten Kontakt zu knüpfen.

8.14 Vorkurs Deutsch

Es gibt für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot. Einmal im Jahr wird der Bedarf ermittelt und weitergegeben.

Gemeinsam mit unserer Kooperationspartnerschule der Grundschule Fürstätt werden in 1 ½ Jahren insgesamt 240 Stunden Förderung angeboten.

120 Stunden werden im Kindergarten abgeleistet und 120 Stunden finden dann bis zur Einschulung in der Grundschule statt.

Ein enger Austausch zwischen Eltern, Schule und Einrichtung ist dabei sehr wichtig.

8.15 Frühförderstelle

Die Frühförderstelle unterstützt Eltern und Kinder mit besonderen Bedarfen. Dem Kind und dem Sorgeberechtigten werden spezielle Therapie- und Förderangebote ermöglicht die dem Kinde helfen sollen.

9. Qualitätssicherung

9.1 Elternebene

- Befragungen (Bsp. über Öffnungszeiten, Eingewöhnung etc.)
- Beschwerdekultur (siehe Beschwerdemanagement)
- Regelmäßige Elterngespräche / Beratung
- Gesprächsdokumentation
- Elterninformationen (Aushänge / Briefe / Seminarangebot)
- Unterstützung unserer nichtdeutschen Elternschaft (Dolmetscher, Infos in der Landessprache)

9.2 Kinderebene

- Portfoliomappen für jedes Kind
- Entwicklungsdokumentation durch Entwicklungsprotokollen anhand des Beobachtungsinstrumente
- Bellerbogen von Kuno Beller und anderen Beobachtungsbögen
Fallbesprechungen
- Konfliktbegleitung
- Befragungen
- Beschwerdekultur

9.3 Entwicklungsdokumentation

Um den Entwicklungsstand des Kindes gut zu begleiten und um Elterngespräche fachlich fundiert führen zu können, werden die Entwicklungsschritte regelmäßig festgehalten. In unserem Kinderhaus nutzen wir dazu unter anderem den Beller-Entwicklungsbogen, das Portfolio-System und andere Beobachtungsbögen. Um den Eltern vielseitige Einblicke in die täglichen Erlebnisse ihrer Kinder zu ermöglichen, arbeiten wir außerdem viel mit Bilddokumentationen.

Im Kindergarten arbeiten wir mit den Sprachbeobachtungsbögen Seldak für deutschsprachige Kinder und Sismik für Kinder mit Migrationshintergrund. Dies ist gesetzliche Vorgabe und wird durch unsere Einrichtung umgesetzt.

Zusätzlich stehen uns die Beobachtungsbögen Kompik und Perik zur Verfügung. Mit der Integration der Kompik Beobachtungsbögen in den Kita Alltag, kann das tatsächliche Verhalten der Kinder widerspiegelt werden.

Die Perik Bögen helfen, die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern systematisch zu begleiten und zu unterstützen.

Auch im Kindergarten stehen regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern an. Eine regelmäßige Beobachtung und Dokumentation ist Standard in unserem Kinderhaus.

Wir beobachten mit:

- Beller-Tabelle (Krippe)
- Versch. Beobachtungsbögen (Krippe)
- Entwicklungstabellen
- Portfoliomappen
- Sismik (Kiga)
- Seldak (Kiga)
- Perik (Kiga)

9.4 Teamebene

- Fortbildungen /Fachliteratur
- Mitarbeiterbesprechungen
- Fallbesprechungen
- Verfügungszeiten unseres Fachpersonals
- Kleinteams in den Gruppen
- Pädagogischer Tisch 1x wöchentlich
- Mitarbeitergespräche
- Gruppenbezogene Fachgespräche
- Regelmäßige Evaluierung der Konzeption Supervision und Teamentwicklungsprozesse

9.5 Beschwerdemanagement

Beschwerden sind Äußerungen von Kritik oder Unzufriedenheiten gegenüber der Einrichtung oder auch Dritten in Bezug auf Verhaltensweisen, Geschehnisse oder Abläufe. In diesem Beschwerdemanagement ist der Umgang mit diesen Beschwerden geregelt. In unserer Einrichtung werden Beschwerden als Möglichkeit zur Selbstreflexion und Weiterentwicklung gesehen.

Unser Ziel ist, eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu finden. Prozessabläufe werden überarbeitet und kontinuierlich verbessert. Somit sind Beschwerden ein Beitrag zur Weiterentwicklung der Einrichtung.

Grundsätzliche Regeln zum Beschwerdemanagement:

- Beschwerden werden verbal oder schriftlich geäußert
- Beschwerden werden zeitnah geäußert (möglichst bei einem terminierten Gespräch)
- Beschwerden finden in ruhiger Atmosphäre statt

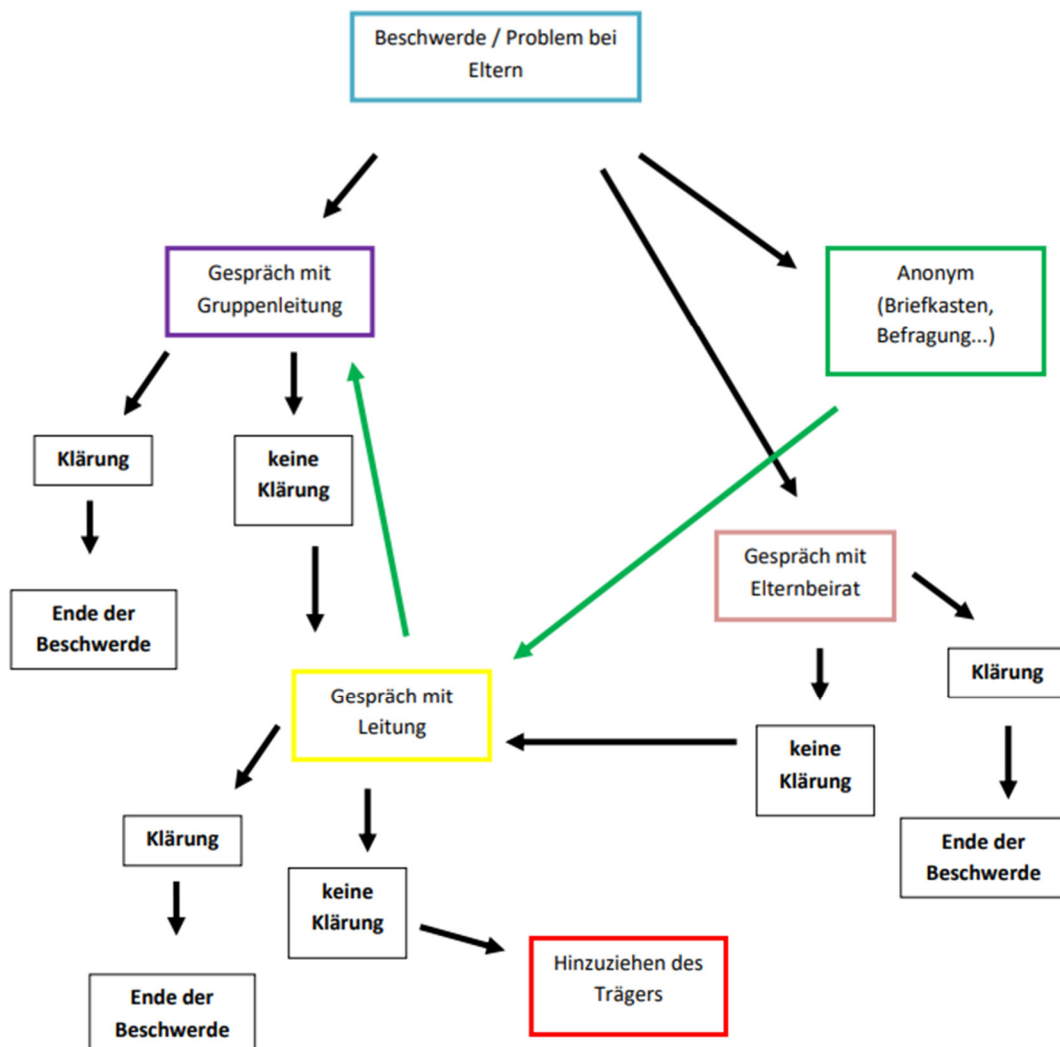
- Beschwerden finden in geschütztem Rahmen statt (Wahrung des Datenschutzes)

Beschwerden werden ernst genommen und an die richtige Stelle weitergeleitet

- Beschwerden werden gemeinsam bearbeitet
- Beschwerden werden nicht persönlich genommen
- Beschwerden haben niemals Auswirkungen auf das Wohl Ihres Kindes!

Wir sehen Beschwerden als Chance, um Strukturen und Verhaltensweisen zu überdenken und gegebenenfalls weiter zu entwickeln. ,

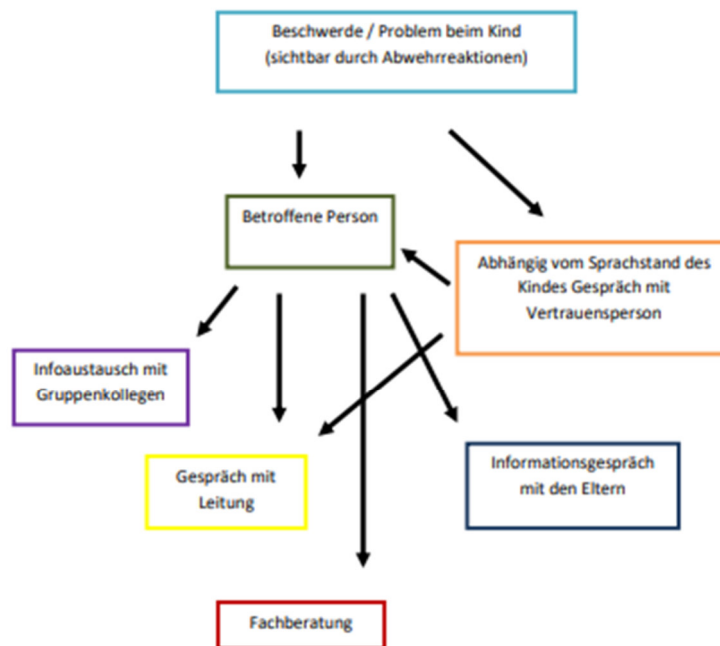
9.5.1 Elternebene



Lösungen:

- terminiertes Elterngespräch zur Bearbeitung der Beschwerde
- Beteiligung aller Betroffenen

9.5.2 Kinderebene



In der täglichen pädagogischen Arbeit bedeutet das:

Kinder werden von den Erziehern ermutigt, ihre Gefühle auszudrücken, zu zeigen, wenn eine Situation nicht

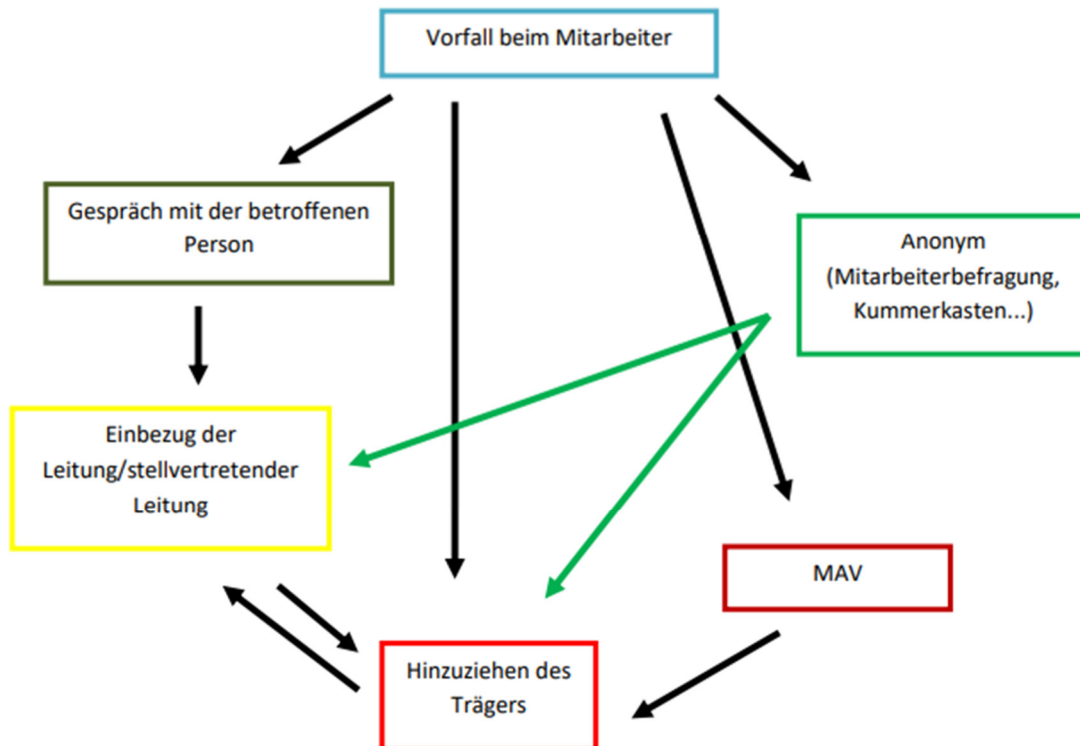
als angenehm empfunden wird. Dies zeigt sich bei Kindern durch z.B. weinen, zornig werden aber auch durch

Rückzug. Durch einfühlsame Worte der Erzieher und das Begleiten der Situation werden die Kinder ermutigt, ihre Beschwerden auszudrücken z. B. durch Zeigen.

Im nächsten Schritt werden Lösungen angeboten. Wichtig dabei ist:

- individuelle Lösungen gemeinsam mit und für das Kind
- Beteiligung aller Betroffenen
- Elterngespräche
- Kollegiale Beratung
- Einbezug von Leitung evtl. Träger
- Abklärung auf § 8a, oder auf § 7

9.5.3 Teamebene



Lösungen:

- persönliches Gespräch in geschütztem Rahmen
- Beteiligung aller Betroffenen
- Supervision / Teamentwicklung
- Arbeitsrechtliche Folgen

10. Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Homepage

Unsere Homepage ist im Internet zu finden. Die Konzeption ist auf der Homepage veröffentlicht und liegt als Ansichtsexemplar in unserer Kindertagesstätte auf. Auf Wunsch kann sie auch käuflich erworben werden.

10.2 Flyer

Unser Kinderhaus besitzt eigene Flyer die auf der Homepage veröffentlicht werden und in der Einrichtung ausliegen.

10.3 Presse

Presseartikel von Aktivitäten der Kinderkrippe werden über die Presseabteilung des Caritas Zentrums Rosenheim veröffentlicht. Termine und Veranstaltungen werden ebenfalls über diesen Weg bekannt gegeben.

10.4 Tag der offenen Türe

Beim Tag der offen Türe hat jeder interessierte die Möglichkeit sich ein erstes Bild unserer Einrichtung zu machen und sich die Räumlichkeiten anzuschauen.

10.5 Veröffentlichung der Konzeption

11. Organisatorisches von A-Z

Anmeldung und Aufnahme

Eine Voranmeldung ist nach telefonischer Vereinbarung mit der Leitung ganzjährig möglich.

Der Einschreibetermin, sowie der "Tag der offenen Tür" wird durch die örtliche Presse bekanntgegeben.

Die Aufnahme von Kindern erfolgt in Absprache mit Träger und Leitung.

Werden Plätze während des Jahres frei, können diese ggf. nachbesetzt werden.

Aufsichtspflicht

Die Einrichtung übernimmt laut Vereinbarung des Aufnahmevertrags die Aufsichtspflicht während der Anwesenheit der Kinder. Die Aufsichtspflicht beginnt bei Ankunft und Begrüßung des Kindes und endet bei Verabschiedung oder Abholung des Kindes. Sind die Eltern bei Festen, Ausflügen oder während Bring- und Abholzeiten dabei, bleibt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Im Kinderkrippenbereich sind nur volljährige Personen abholberechtigt.

Brotzeit

Die Kinder haben die Möglichkeit vormittags von 9:00 – 09:30 Uhr in ihren Gruppenzimmer Brotzeit zu machen, nachmittags um 14:30 – 15:00 Uhr. Während dieser Nachmittagsbrotzeit werden die Kinder nicht abgeholt. Für einen geringen, monatlichen Beitrag wird Ihrem Kind täglich eine reichhaltige, ausgewogene Brotzeit zur Verfügung gestellt. Die Kinder bedienen sich selbständig unter Anleitung von Fachpersonal mit Essen sowie Getränken.

Datenschutz

Alle Informationen, die uns über Sie und Ihr Kind bekannt sind, werden vertraulich behandelt.

Elternabende

Für die „neuen“ Eltern findet immer ein Informations-Elternabend statt. Dort werden Sie über Wichtiges aus dem Tag Ihres Kindes informiert. Meist wird dieser Abend mit der Elternbeiratswahl zu Beginn des Krippenjahres kombiniert. Andere Elternabende werden frühzeitig angekündigt.

Elterngespräche

Elterngespräche sind nach Terminvereinbarung jederzeit möglich. Hierzu wenden Sie sich an Ihre Gruppenleitung.

Gebühren

Die Grundgebühr für Ihren Kinderkrippenplatz richtet sich nach der Zeit, die Sie buchen. Zusätzlich zum Grundbeitrag fallen monatlich folgende Kosten an: Spielgeld, Brotzeitgeld, nach Bedarf Mittagessen.

Geburtstag

Wir feiern gerne mit Ihrem Kind Geburtstag!

Ihr Kind hat an diesem Tag die Möglichkeit im Mittelpunkt zu stehen.

In unserer Einrichtung ist es üblich, dass das Geburtstagskind in Absprache mit der Gruppenleitung eine Kleinigkeit zur Brotzeit mitbringt. (Bitte beachten Sie die Lebensmittelhygienevorschriften aus dem Betreuungsvertrag). Für Termin und Ablauf der Feier wenden Sie sich an Ihre Gruppenleitung.

Hygieneartikel

Alle Hygieneartikel (Puder, Windeln, Cremés, Feuchttücher) geben Sie für Ihr Kind mit.

Informationen

Informationen erhalten Sie in unserer Einrichtung in der Regel durch Elternbriefe, Aushänge oder Emails.

In den Elternecken im EG und OG in den Fluren können Sie sich informieren.

Kleidung

Bitte achten Sie auf zweckmäßige und wettergerechte Kleidung. Wir gehen nach Möglichkeit täglich an die frische Luft. Zusätzlich braucht Ihr Kind bei uns Hausschuhe, Matschhose, Regenjacke, Gummistiefel und eine Kopfbedeckung, die in der Einrichtung verbleiben. Alles bitte mit Namen beschriften

Krankheitsfall

Ist Ihr Kind einmal krank, bitte informieren Sie uns bitte bis spätestens 08:30 Uhr!

Mindestbuchungszeit

Die Mindestbuchungszeit ist vom Träger unserer Einrichtung auf täglich 4-5 Stunden festgelegt.

Mittagessen

In unserer Kindertagesstätte gibt es täglich ausgewogenes, warmes und frisch zubereitetes Mittagessen für Ihr Kind.

Naturtage

Für die regelmäßig stattfindenden Naturtage braucht jedes Kind entsprechende, der Witterung angepasste Kleidung und eine fest verschließbare Trinkflasche, die in der Einrichtung verbleibt. Die Tage werden von den Gruppen individuell in den Wochenrhythmus eingeplant.

Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Donnerstag 07:00 – 17:00 Uhr geöffnet. Freitags schließen wir bereits um 16:00 Uhr. Wir haben eine jährliche Schließungszeit von bis zu 30 Tagen. Die Einrichtung kann für Fortbildungen bis zu 5 weiteren Tagen geschlossen werden.

Schweigepflicht

Unsere Mitarbeiter stehen unter Schweigepflicht. Alles, was uns an

Informationen bekannt ist, wird vertraulich behandelt.

Telefonnummern

Wir sind analog zu unseren Öffnungszeiten erreichbar.

Telefonnummern:

Büro: 08031 – 234040

Die Gruppen können Sie durch die jeweilige Durchwahlnummer direkt erreichen.

Froschgruppe: 08031 - 2340412

Möwengruppe: 08031 – 2340413

Goldfischgruppe: 08031 – 2340414

Seepferdchengruppe: 08031 - 2340415

Fax: 08031 – 2340429

Früh- und Spätdienst: 08031 – 2340413

E-Mail: kinderkrippe-am-keferwald@caritasmuenchen.org#

Termine

Termine werden durch Aushänge oder Elternbriefe bekannt gegeben. Achten Sie immer auf Aushänge an Ihrer Gruppenpinnwand und im Eingangsbereich.

Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist der Caritas Diözesanverband München-Freising e.V.

Der Caritas Kreisgeschäftsführer von Rosenheim, Herr Erwin Lehmann ist unser Ansprechpartner. Außerdem steht uns ein Fachdienst-Team vertreten durch Frau Monika Kahl und Frau Anna-Maria Würh zur Seite.

Wechselwäsche

Jedes Kind benötigt ausreichend Wechselwäsche, die in den eigenen Schubfächern im Waschraum verbleib